

## Gerhard Kalden zum 60. Geburtstag

Seine Freunde schätzen Gerhard Kalden als Mann des Ausgleichs und als jemanden, der mit großer Ausdauer und Beharrlichkeit viele Menschen an die Natur und den Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt herangeführt hat. Naturschutzbund Waldeck-Frankenberg und Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz gratulieren dem profilierten Naturfotografen und engagierten Naturschützer sehr herzlich zu seinem sechzigsten Geburtstag am 18. August 1995.

An der Edertalschule in Frankenberg unterrichtet der Oberstudienrat seit 1966 die Fächer Biologie, Chemie und Erdkunde, die er in Marburg studiert hat. Zahlreiche Schülergenerationen hat er für Beobachtung und Erforschung der heimischen Natur begeistert, im Hinblick auf ihren Schutz nicht nur als Vermittler theoretischen Wissens, sondern vor allem als persönliches Vorbild.

Besonders große Verdienste um den Naturschutz in Waldeck-Frankenberg hat sich Gerhard Kalden seit mehr als 25 Jahren vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit erworben. Hervorzuheben ist zunächst eine riesige Zahl von Presseartikeln, mit denen er über viele Jahre hinweg sehr regelmäßig über interessante Naturphänomene und aktuelle Naturschutzthemen berichtet. Seine anschaulichen und informativen Artikel leben von packenden Schilderungen gleichermaßen wie von den stets mit dem Text verbundenen meisterhaften Fotos, die das Ergebnis oft stundenlanger geduldiger Ansitze sind. Seine Beiträge zeichnen sich immer auch durch vielfältige örtliche und kreisweite Bezüge aus. Auch in den Heimatkalendern beider Kreisteile hat er zentrale und viel beachtete Aufsätze veröffentlicht, z.B. über Uhu, Graureiher und Weißstorch oder über die Neubürger in unseren Wäldern, Waschbär und Mufflon, und zuletzt eine Reportage über den Rothirsch. Von Anfang an gehört Gerhard Kalden zu den Mitarbeitern der Vogelkundlichen Hefte Edertal. Das gilt sowohl für seine Beiträge zum alljährlichen "Avifaunistischen Sammelbericht" als auch für vielfältige Aufsätze. Bereits in Heft 1 (1975) erschien seine kreisweite Auswertung "Beobachtungen am Seidenschwanz (*Bombycilla garrulus*) rund um den Edersee von 1959 bis 1974". Vor allem fehlen in keinem Heft seine hervorragenden Bilddokumente aus der heimischen Natur. Am Gelingen der 1993 erschienenen Avifauna "Vogelwelt zwischen Eder und Diemel" hat er ebenfalls als Bildautor und Verfasser von Artkapiteln (Weißstorch, Seidenschwanz und Waldschnepfe) einen wichtigen Anteil. Hervorzuheben ist, daß Gerhard Kalden die Spielregeln einer artenschutzgerechten Naturfotografie nicht nur selbst vorbildlich beachtet, sondern diese auch anderen Naturfreunden eindringlich nahebringt.

Wenn er in seinem Beobachtungszelt hockt und geduldig auf einen Schnappschuß wartet, registriert er zugleich sehr aufmerksam, was sich um ihn regt. Nicht selten führte dies zu interessanten Verhaltensschilderungen. Als Beispiele dafür seien

seine Beobachtungen im Neuntöterrevier (Vogelkdl. Hefte Edertal Nr. 17/1991) oder in diesem Heft über den Nahrungserwerb des Graureihers genannt.

Im praktischen Naturschutz vor Ort steht Gerhard Kalden für ausgewogene Positionen. Insbesondere pflegt er gute Kontakte zu den Forstämtern, wollte er selbst doch einmal Förster werden. Er vermittelt zwischen unterschiedlichen Interessen und fördert den notwendigen Dialog zwischen den Naturschutzverbänden. Die Unterscheidung zwischen Naturschützern und Naturnutzern ist für ihn wenig hilfreich. Als Nichtjäger arbeitet er beispielsweise in der Frankenger Jägervereinigung mit. Daß dort sein Wort etwas gilt, zeigt die Verleihung der Hegemedaille des Deutschen Jagdschutzverbandes an ihn für seine Verdienste um den Naturschutz. Als Musterbeispiel der von ihm praktizierten ausgewogenen und differenzierten Betrachtungsweise kann sein Aufsatz über das Rotwild in Waldeck-Frankenberg " 'König der Wälder' - eine bedrohte Wildart?" (Wald. Landeskalendar 1995, S. 80-86) gelten, der die aus waldbaulichen Gründen erforderliche Reduzierung des Rotwildes akzeptiert, aber zugleich auf die Gefahr einer Verinselung der Bestände hinweist und hervorhebt, daß Wild zum Wald gehört. Der Schlußsatz dieses Aufsatzes ist zugleich Devise seines persönlichen Naturschutzengagements: "Nicht von einem Extrem ins andere zu fallen, sondern das goldene Mittelmaß zu finden, ist hier und heute eine Herausforderung."

Wolfgang Lübcke



Gerhard Kalden auf einer naturkundlichen Wanderung im Juni 1995  
(Foto: B. SCHÜNEMANN)